



Klassisch angelegt, die Springbrunnenanlage des Ebertparks.

(Oben) Die Pylonbrücke auf der Hochstraße Süd ist eins von Ludwigshafens Wahrzeichen.

(rechts oben) Die denkmalgeschützten Hohenzollernhöfe im Stadtteil Friesenheim wurden behutsam modernisiert. Das Konzept erhielt den Staatspreis des Landes für Architektur und Wohnungsbau 2013.

(Links unten) Schöner ankommen: ansprechende Konstruktion des Bahnhofs Ludwigshafen-Mitte.



*Ludwigshafen?*  
**Ludwigshafen!**

In zwei Tagen das „Tor zur Pfalz“ entdecken

Foto: Ralph Beetz

Foto: Maika Müller

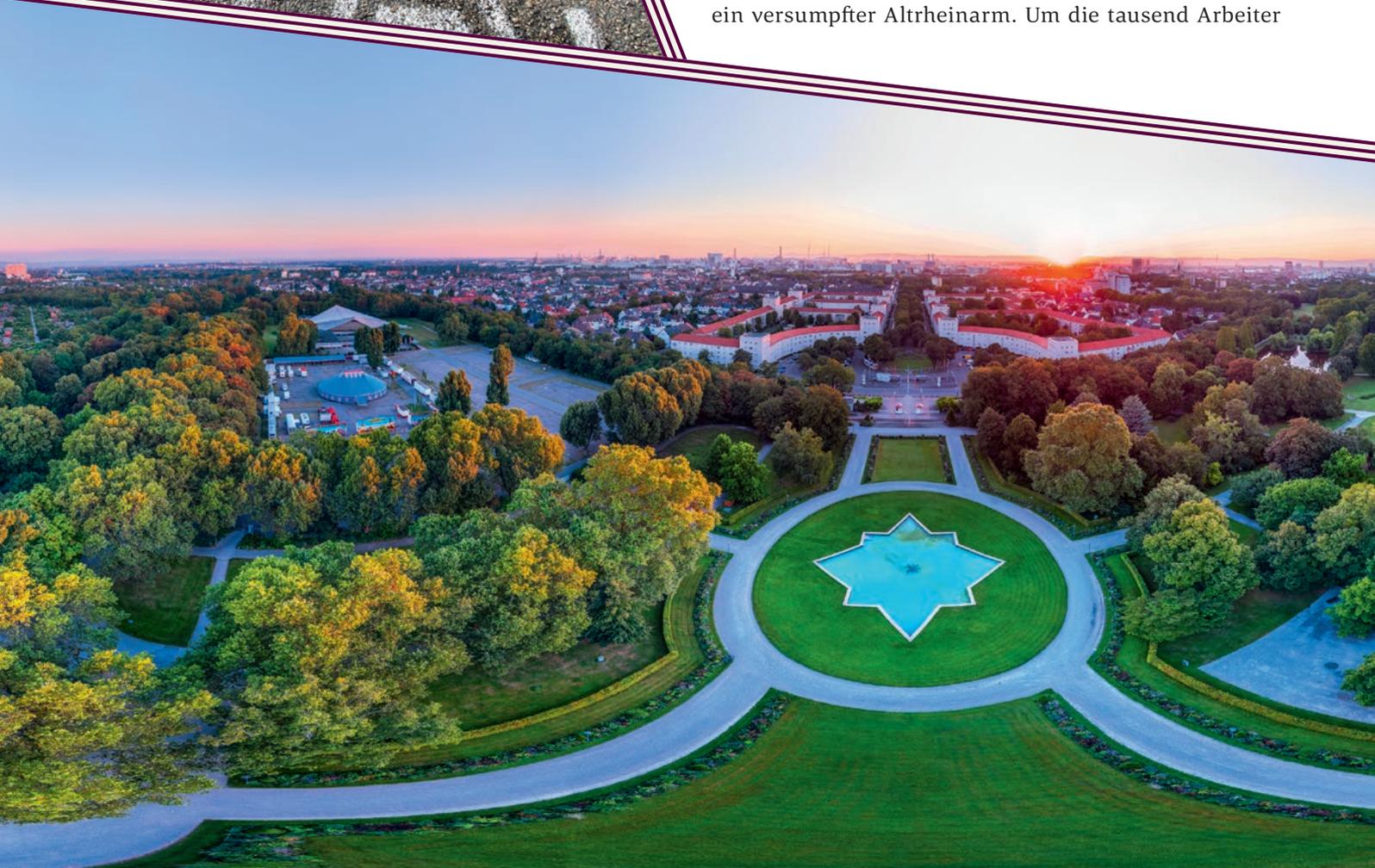


*Ludwigshafen entspricht so gar nicht dem Klischeebild der Pfalz, denn Weinreben und schoppenselige Wanderer sucht man hier vergebens. Doch das „Tor zur Pfalz“ hält viele Überraschungen für Entdecker parat. Mit dem Rad erkunden mein Partner und ich die Stadt. Was wir mitbringen: jede Menge Neugier. Was wir mitnehmen: jede Menge toller Eindrücke und einen Wunschzettel für unseren nächsten Besuch.*

Zwei Tage, zwei Touren, zwei unterschiedliche Vorlieben. Normalerweise kann ich Philipp nur mit Natur und nicht mit meinen geliebten Städtetouren vor die Haustür locken. Doch die Aussicht auf Radfahren und ganz viel Grün erweichen sein Naturburschen-Herz.

## *Tag eins – die grüne Tour*

Los geht's an der Tourist-Info am Berliner Platz, von dort radeln wir über die Berliner Straße und die Bürgermeister-Grünzweig-Straße erstmal Richtung Nord-Westen. Ich hätte zwar bereits am Wilhelm-Hack-Museum mit seiner knallbunten Miró-Fassade den ersten Stopp eingelegt, aber Philipp düst voraus und schaltet erst beim Ebertpark ein paar Gänge runter. Kaum vorstellbar: Hier befand sich einst nichts als ein versumpfter Altrheinarm. Um die tausend Arbeiter



verwandeln das „Schnakenloch“ binnen kürzester Zeit in ein Ausstellungsgelände für die Süddeutsche Gartenbauausstellung im Jahr 1925. Heute ist der Ebertpark ein klassischer, sehr sehenswerter Stadtpark, der nicht nur Ludwigshafener anlockt. Wir stellen die Fahrräder am Haupteingang ab, genießen einen Moment den Anblick des geometrisch angelegten Eingangsbereichs mit Springbrunnen, Blumenbeeten und Turmrestaurant und spazieren dann durch Waldstauden- und Rosengarten, Quell- und Rhododendrongarten. Zurück ins Turmrestaurant oder genauer zur Pop-up Turmbutze, wo wir unseren Picknickkorb mit Wurstsalat und Friesenheimer Wildsau-Burger füllen. Gleich daneben entdecken wir noch eine Konzertmuschel. Ich träume noch von lauen Sommerabenden und toller Musik, als mich Philipp begeistert zur Friedrich-Ebert-Halle mit ihrer segelförmigen Dachkonstruktion zieht, eine Ikone der 60er-Jahre-Architektur. Hier fiebern unter anderem die Fans mit den Bundesliga-Handballern der Eulen Ludwigshafen um den Sieg.

## Seen-Suchtsort im Norden

Wenige Radumdrehungen weiter landen wir in einer kleinen, idyllischen Seenlandschaft – Philipp strahlt übers ganze Gesicht. Im nördlichen Teil von Ludwigshafen reiht sich ein Weiher an den anderen: Willersinnweiher, Begüthenweiher, Kratzscher Weiher und Großparthweiher gehören zur Roßblache. Das als Landschaftsschutzgebiet geplante Areal soll zusammen mit den Landschaftsschutzgebieten Maudacher Bruch und Kreuzgraben die „Grüne Acht“ Ludwigshafens bilden. Im Sommer tummeln sich hier die Badegäste und Angler.

Nächster Stopp Oggersheim: Wir machen einen Abstecher zum Schillerhaus. Schiller hatte 1792 auf der Flucht vor seinem schwäbischen Landesherren für ein paar Wochen Unterschlupf in dem schlichten Gebäude mit Satteldach gefunden und an



Als ich vor einem Jahr zurück nach Ludwigshafen gekommen bin, habe ich mich sofort zu Hause gefühlt. Ein bisschen was wurde in der Stadt modernisiert, aber sonst habe ich alles so vorgefunden, wie es früher war. Ich mag das Wetter und die Leute hier, die sind lebensfroh und freundlich, selbst wenn man sich nicht kennt. Das ist ein toller Schlag Mensch.

Im Friedrich-Ebert-Park kann ich gut abschalten, dort gehe ich oft mit Frau, Kind und Hund spazieren. Zum Ausgehen liebe ich das Tialini direkt am Rhein und das Landhaus mit seinem mediterranen Biergarten. Dort kann man super essen, auf der Terrasse sitzen und die Seele baumeln lassen. Das Turmcafé im KulTurm ist mein Geheimtipp, ein ehemaliger Luftschutzbunker und Wasserturm, mit Aussicht und richtig Flair. Lu ist einfach meine Heimat.

Christian Klimek ist seit vielen Jahre ein profilierter Bundesliga-Handballer. Vor seiner Rückkehr als Kreisläufer zu den Eulen Ludwigshafen spielte er sechs Jahre beim TuS N-Lübbecke und TBV Lemgo-Lippe. Seit einem Jahr lebt er wieder in seiner Heimatstadt Ludwigshafen.

(Links oben) Ludwigshafen lässt sich super mit dem Fahrrad erkunden. Die neue Ludwigshafen-App macht die Entdeckungstour noch bequemer.

(Links unten) Tolles Ludwigshafener Naherholungsgebiet: Der Ebertpark begeistert mit verschiedenen Gärten, ruhigen Plätzen, Konzerten und Veranstaltungen.

(Rechts unten) Blick auf die Ludwigshafener Walzmühle vom Mannheimer Rheinufer aus. In der Direktorenvilla des ehemaligen Industriebaus befindet sich heute das Ernst-Bloch-Zentrum.



Foto: Michael Schepers

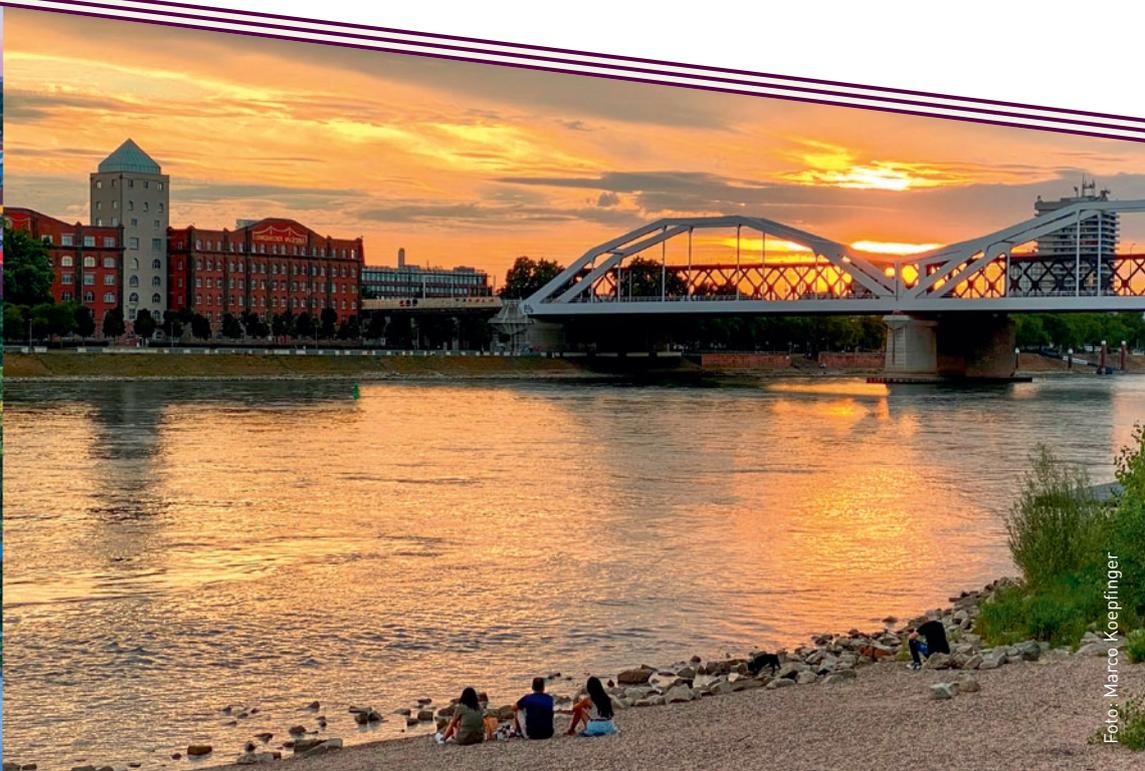


Foto: Marco Koepfinger



Foto: Torsten Kleib



Foto: Bernhard Kunz

„Fiesko“ geschrieben. Die Ausstellung zeigt Erstaussagen und Handschriften des Dramatikers sowie Exponate des historischen Porzellans aus dem benachbarten Frankenthal.

### *Mitten durchs Paradies*

13 Uhr mittags. Die Sonne hat ihren Höchststand erreicht – mit 1.693 Sonnenstunden im Jahr zählt Ludwigshafen zu den sonnigsten Städten Deutschlands und macht der Pfalz und ihrem milden Klima alle Ehre. Wir tauschen unsere Rad- gegen die Sonnenbrillen und radeln beschwingt dem grünen Höhepunkt unseres Ausflugs entgegen: dem Maudacher Bruch. Das urwüchsige Landschaftsschutzgebiet besticht durch seine Vielfalt: Auwälder, Sümpfe, Trockenrasen und Wiesen sowie Ackerflächen und Parklandschaften wechseln sich ab. Fast 500 Pflanzenarten, mehr als 100 Vogel- und 9 Amphibienarten sowie nahezu 400 Schmetterlings-, Käfer-, Libellen- und andere Insektenarten sind hier zu Hause. Im Schneckentempo durchqueren wir dieses Paradies, steigen hier und da ab, brauchen bloß ein paar Schritte zu gehen und sofort befinden wir uns in einer anderen, märchenhaften Welt. Hier ist nichts als Vogelgezwitscher, das leise Rascheln des Laubes im Wind und das Knacken der Äste unter unseren Füßen zu hören. Kaum zu glauben, dass keine acht Kilometer Luftlinie entfernt eine Großstadt pulsiert.



## Picknick mit Aussicht

Jetzt unbedingt noch den Michaelsberg hoch. Der 125 Meter hohe „Monte Scherbelino“ entstand in den 1950er-Jahren aus einer Schutthalde. Von hier oben bietet sich uns ein grandioser Panoramablick auf Ludwigshafen, die Vorderpfalz und Rheinebene. Wir breiten die Picknickdecke aus, stärken uns an den Köstlichkeiten der Turmbutze – selbst der lauwarmer Burger schmeckt noch lecker – und dösen eine Weile in der Sonne, bevor wir uns auf den Rückweg machen. Am Jägerweiher entlang, biegen wir rechts in die Damaschkestraße ein und rollen in die Innenstadt. Rechterhand kommen wir an der Großen Blies vorbei, einem beliebten Badesee und radeln dann zurück zu unserem Ausgangspunkt. Eigentlich ist die Tour mit 25 Kilometern und zwei Stunden angegeben. Durch unsere kleinen Schlenker sind es allerdings ein paar Kilometer mehr geworden. Während ich die Eindrücke nochmal auf mich wirken lasse, ist mein Liebster gedanklich bereits beim nächsten Tag. Ihm schwebt die 36 Kilometer lange Tour durch Ludwigshafens Süden vor, die er auf der Ludwigshafen-App entdeckt hat. Netter Versuch, aber für morgen ist schon die Stadttour geplant.

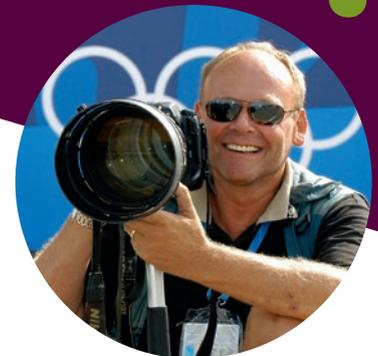
## Tag zwei – die Stadt-Kultur-Tour

Nirgendwo ist Ludwigshafen mehr „Tor zur Pfalz“, als wenn man sich von Mannheim der Stadt über die südliche Rheinbrücke nähert. Links davon liegt die Parkinsel mit dem Pegelturm am südlichen Ende. Dort blicken wir vor uns auf den



Ich bin gerne auf der Ludwigshafener Parkinsel bei der alten Pegeluhr. Hier kann man die Ruhe genießen und die Schwäne beobachten. Einer meiner Lieblingsplätze sind auch die Große Blies und die Wege um den Badesee. Hier fotografiere ich besonders gern im Winter, denn diese reizvolle Jahreszeit hebt sich gerade hier, wo selten Schnee liegt vom Üblichen ab. Ein besonders attraktives Motiv ergeben beispielsweise die Paddelboote, die dann umgekehrt unter der riesengroßen Weide am Seeufer liegen. Natürlich war ich als Sportfotograf auch oft in der Friedrich-Ebert-Halle und habe dort bei den Spielen der Eulen Ludwigshafen fotografiert.

Bernhard Kunz hat sich als Sportfotograf weltweit einen Namen gemacht. Der 73-Jährige betreibt in Mutterstadt die Fotoagentur Kunz und war bei 16 Olympischen Spielen und 9 Fußball-Weltmeisterschaften dabei.



(Großes Foto) Baden, Angeln oder einfach nur Spaziergehen: In Ludwigshafens Norden reiht sich ein Weiher an den anderen.

(Links Mitte) Der Backsteinweiher gehört zum Maudacher Bruch. Der idyllische Weiher liegt am Rand von Ludwigshafen-Oggersheim.

(Links unten) Der Pegelturm auf der Parkinsel ist ein Lieblingsplatz von Fotograf Bernhard Kunz – und Schnittstelle zwischen Industrie und Idylle.

① Mit spektakulären Aufführungen verwandelt das Internationale Straßenfestival die Innenstadt von Ludwigshafen alljährlich in eine riesige Bühne.

[2] Neu trifft auf Alt: Moderne Architektur kombiniert mit einem Kran des ehemaligen Zollhofs.

[3] Besonderes Flair auf der Parkinsel: Das Festival des deutschen Films lockt jährlich mehr als 100.000 Besucher nach Ludwigshafen.



Foto: LU Stadtmarketing



In unmittelbarer Nähe der Staatsphilharmonie befindet sich mein Lieblingsplatz, direkt neben dem 61 Meter hohen Lutherturm und dem Lutherbrunnen, die Wahrzeichen von Ludwigshafen sind. Die Kombination von historischer Architektur und wunderschöner, stillvoller Umgebung mit der Lebendigkeit der strahlenden Menschen und spielenden Kindern ergibt eine tief berührende Sinnlichkeit. Insbesondere nach dem Musizieren genieße ich dies sehr. Anschließend noch ein leckeres italienisches Essen beim Gasthaus Angelo mit der ganzen Familie – das macht das Ganze wirklich rund.

Yi-Qiong Pan ist 1. Konzertmeisterin bei der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz. In Shanghai geboren, studierte und arbeitete sie in Moskau und Berlin, bevor sie 2018 nach Ludwigshafen kam.



Industriehafen mit seinen Frachtern und Silos hinter uns in den grünen Park. Denn der 1900 aus Sandstein errichtete Turm ist die Schnittstelle zwischen großstädtischem industriellem Leben und dem idyllischen Gegenentwurf. Was übrigens auf den ersten Blick wie eine Uhr aussieht, entpuppt sich bei genauem Hinschauen als Pegel, der früher die Höhe des Wasserstandes im Hafen anzeigte. Unser Eindruck von gestern bestätigt sich: Bei Ludwigshafen lohnt es sich definitiv, genauer hinzuschauen.

### Filmkulisse mit Flair

Wir sind früh dran. Abgesehen von einigen Joggern, die uns begegnen, begleiten uns nur ein paar große Frachtschiffe auf ihrem Weg nach Basel oder Rotterdam. Nochmal ganz anders zeigt sich das Naturidyll der Parkinsel beim Festival des deutschen Films, dem laut überregionaler Presse „schönsten Festival Deutschlands“. Filmkunst allererster Sahn und die einmalige Atmosphäre des Events locken jährlich mehr als 100.000 Besucher an. Neben den Filmen, gezeigt auf mehreren Leinwänden in großen Zelten oder unter



Foto: Torsten Kleb



Foto: Brigitte Mieder

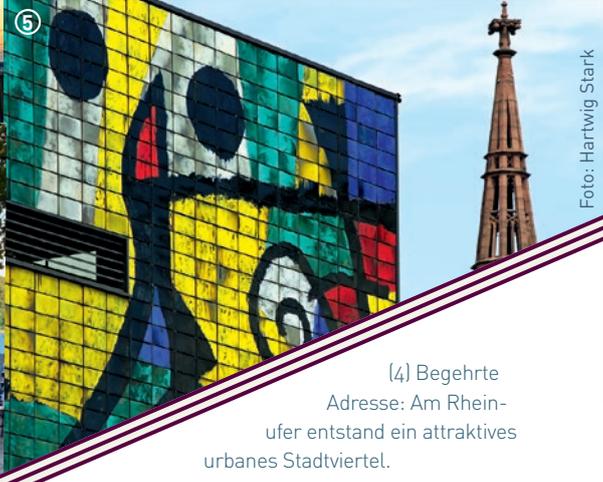
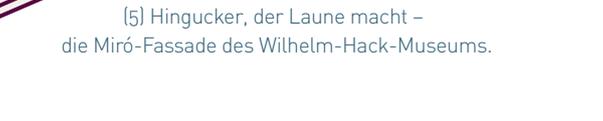


Foto: Hartwig Stark



Foto: Torsten Kleb



(4) Begehrte  
Adresse: Am Rhein-  
ufer entstand ein attraktives  
urbanes Stadtviertel.

(5) Hingucker, der Laune macht –  
die Miró-Fassade des Wilhelm-Hack-Museums.

Wer Ludwigshafen nicht schön findet, betrachtet die Stadt nur oberflächlich. Denn wenn man herumgeht und sich mit ihr beschäftigt, erkennt man die Schönheit. Die Parkinsel, Kleinod und Verschmelzung von Kunst und Natur. Das Ernst-Bloch-Zentrum. Den Friedrich-Ebert-Park. Die Innenstadt mit ihren Leerständen, die Füllräume sind. Ich nehme diese Widersprüchlichkeit wahr, und genau das ist der Reiz und die Stärke dieser Stadt.

Der Maffienbeier zählt für mich zu den schönsten Plätzen in Ludwigshafen. Eine uralte Gaststätte, wo man so etwas wie Gemütlichkeit pflegt, wie man in Bayern sagen würde. Das ist eigentlich kein Geheimtipp – denn am Maffienbeier kommt man sowieso nicht vorbei.

Dr. Klaus Kufeld ist Autor, Essayist und Philosoph, Gründungsdirektor a. D. des Ernst-Bloch-Zentrums und ehemaliger Kulturamtsleiter von Ludwigshafen. Er lebt seit 1980 in Ludwigshafen.



Foto: Joachim Werkmeister

freiem Himmel, sind es auch die unaufgeregten Begegnungen und Gesprächsrunden mit bekannten Schauspielern und Filmemachern, die beim zweitgrößten Filmfestival Deutschlands faszinieren. Manche Besucher genießen es aber auch einfach nur unterm Sternenhimmel bei einem Glas Wein am Rheinufer zu sitzen und dem entspannten Treiben zuzuschauen. Das nächste Festival werden wir uns jedenfalls nicht entgehen lassen und setzen es ebenso auf unsere Was-wir-nicht-verpassen-wollen-Liste wie das Internationale Straßentheaterfestival, bei dem alljährlich die besten Künstler und Ensembles aus der ganzen Welt mit ihren poetischen, spektakulären und fantasievollen Inszenierungen die Innenstadt in eine große Freilichtbühne verwandeln – kostenlos übrigens!

### Schöner Wohnen mit Rheinblick

Noch sind wir auf der Parkinsel, die nicht nur ein besonders schönes grünes Fleckchen ist, sondern auch eins der begehrtesten Wohngebiete in Ludwigshafen, wie wir sehen, als wir am nördlichen Zipfel der Insel angekommen sind und auf der anderen Seite entlangradeln. Bereits 1893 wurde hier eine Villenkolonie gegründet und seit ein paar Jahren sind hier nach und nach superschöne moderne Häuser gebaut worden. Auch gegenüber von der Parkinsel ist an einem ehemaligen Industriestandort ein urbanes Stadtviertel mit sehr ansprechender moderner Architektur entstanden. Doch um da hinzukommen, müssen wir mit den Rädern über die Schneckennudel-Brücke fahren. Oder vielmehr: Er fährt, ich schiebe.

Weiter geht's auf der Rheinpromenade, wo uns eine der vielen Rhein-Walk-Stelen auf das Ernst-Bloch-Zentrum aufmerksam

macht. In der denkmalgeschützten Direktorenvilla der ehemaligen Walzmühle beheimatet das Kultur- und Wissenschaftsinstitut eine Ausstellung und ein Archiv zu dem in Ludwigshafen geborenen großen Philosophen Ernst Bloch. Sein originales Tübinger Arbeitszimmer kann man hier auf einer Glasplatte in der Decke begehen. Bei den vielen Veranstaltungen, wie Talkrunden, Vorträgen und Tagungen reden sich hier aber auch regelmäßig Experten und Publikum die Köpfe zu zeitkritischen Fragen heiß.

### Miró im XXL-Format

Ich war nie ein großer Fan von Joan Miró. Doch die farbenfrohe Fassade des Wilhelm-Hack-Museums, von der ich gestern einen Blick beim Vorbeifahren erhaschen konnte, macht Laune. Wir radeln unter den Hochstraßen durch geradewegs auf das Werk des katalanischen Künstlers zu. 7.200 Keramikfliesen setzen sich zu einem monumentalen Bild zusammen, das ursprünglich gar nicht geplant, sondern das Ergebnis eines Konstruktionsfehlers war. Der Bau musste um vier Meter erhöht werden. Dadurch entstand eine riesige Wand, mit deren Gestaltung der Kunstsammler Wilhelm Hack Miró beauftragte. Fast hätte dann noch der Zoll das Projekt verhindert. Er stufte die Fliesen nämlich als Badfliesen ein, was enorme Zollgebühren bedeutet hätte. Letztlich hatte die Oberfinanzdirektion ein Einsehen und erkannte die Fliesen als Kunstwerk an.

Im Museum selbst erwartet den Besucher eine umfangreiche Kunstsammlung des 20. und 21. Jahrhunderts, die wir uns leider nicht anschauen können, denn der Brandschutz des Gebäudes wird zurzeit saniert. Dafür werfen wir einen Blick

## Ludwigshafen entdecken!

Mehr Informationen zu Ludwigshafen, den Sehenswürdigkeiten, Museen, Radtouren und Ausflugszielen finden Sie unter: [www.lukom.com](http://www.lukom.com)

Oder Sie nutzen die neue Ludwigshafen-App „LUdigital“ für Ihren Besuch oder für die Radtour oder den Rundgang durch die Stadt.  
Zur App geht's hier lang:



SCAN ME



auf die Rückseite des Museums, wo auf dem Hans-Kübler-Platz 2012 der Hackmuseumsgarten entstanden ist. Ein Hochbeet reiht sich an das andere bei diesem Urban Gardening Projekt. Menschen unterschiedlichster Herkunft und Vereine treffen sich dort zum gemeinsamen Gärtnern. Der Ort, der den „UN-Dekade Biologische Vielfalt 2020 Sonderpreis Soziale Natur – Natur für alle“ erhielt, ist aber auch Begegnungsstätte und ein hübsches Plätzchen für eine kleine Pause.

## Wasser statt Predigt

Gegenüber vom Hans-Kübler-Platz biegen wir in die Lutherstraße ein und fahren schnurstracks auf den Lutherturm zu. Eine Kirche ohne Kirchenschiff – vom ältesten protestantischen Kirchenbau in Ludwigshafen steht nur noch der Turm wie ein mahnender Zeigefinger, der Rest wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört. Wo einst Gottesdienst abgehalten wurde, spritzen sich an diesem warmen Tag Kinder mit Wasser nass. Denn auf einem der schönsten Plätze der Stadt haben das Bildhauerpaar Gernot und Barbara Rumpf aus Neustadt an der Weinstraße den prächtigen Lutherbrunnen inklusive Wasserkanal geschaffen. Uns lockt jedoch vielmehr das

(1) Beliebtetes Fotomotiv: Die Schrägseilbrücke oder im Fachjargon Pylonbrücke wurde in den 1960er-Jahren gebaut.

(2) Eyecatcher-Architektur: Direkt gegenüber dem Haupteingang zur BASF hat das Unternehmen das Creativ-Center auf einem alten Bunker bauen lassen.

(3) Die Rheingalerie macht mit markanter Dachkonstruktion auf sich aufmerksam. Das Einkaufszentrum entstand auf dem ehemaligen Hafengelände des Zollhofs.

(4) Das Projekt Muralu bringt Kunst an die Hauswand, wie hier das Werk Moneybox auf der Rückseite der Sparkasse.

(5) Die „Kolonie“ gegenüber der BASF ist die älteste Werkssiedlung in Ludwigshafen – und die vermutlich charmanteste.

IMPRESSUM  
Herausgeber: LUKOM Ludwigshafener Kongress- und Marketing-Gesellschaft mbH, V. i. S. d. P.: Markus Lemberger

Redaktionsanschrift: LUKOM Ludwigshafener Kongress- und Marketing-Gesellschaft mbH, Rheinuferstraße 9, 67061 Ludwigshafen, Tel.: 0621/69 09 50, Fax: 0621/69 09 568, Internet: [www.lukom.com](http://www.lukom.com)

Konzept, Text und Gestaltung: srg werbeagentur ag, Mannheim

1



Foto: Harwig Stark

Ristorante, das sich im Turm befindet. Wir bestellen kurzerhand eine Pizza to go, radeln an das eine Fahrradminute entfernte Rheinufer und verputzen mit Genuss unsere Quattro Stagioni.

## Ludwigshafen verwandelt sich

Nächstes Ziel Hemshof, das vielleicht urigste Wohnviertel in Ludwigshafen. Auf dem Weg dahin stoppen wir noch an der Hauptstelle der Sparkasse, denn dort gibt es ein künstlerisches Highlight zu bewundern. 2018 wurde das Projekt Muralu ins Leben gerufen. Das Wort setzt sich aus dem Englischen „Mural“, also Wandgemälde und „lu“ für Ludwigshafen zusammen. Auf der Rückseite der Sparkasse haben der Künstler Parisko und das Künstler-Duo Blaqk aus Athen die Moneybox also Spardose verewigt. So jedenfalls nennen sie ihr geometrischen Formen folgendes schwarz-weiße Wandgemälde. Insgesamt sollen mehr als zehn internationale Künstler auf diese Art das Stadtbild verschönern.

Zum Schluss der Tour tauchen wir nochmal in eine ganz andere Welt ein. Der Hemshof ist sehr malerisch und mit seinen Kneipen und kleinen Geschäften auch sehr quirlig. Zu dem beliebten Stadtviertel gehört auch die „Kolonie“, die älteste Werksiedlung in Ludwigshafen. Die kleinen Backsteinhäuser mit den grünen Klappläden, den kleinen Gärten und hohen Platanen versprühen einen ganz besonderen Charme und liegen – typisch Ludwigshafen – genau gegenüber des riesigen Industrieareals der BASF.

Bei einem Kaffee lassen wir unsere Tour Revue passieren und fragen uns: Ist Ludwigshafen eigentlich schön? Vielleicht nicht im Sinn einer Postkarten-Idylle. Aber es ist eine ungemein lebendige Stadt und steckt bei aller Gegensätzlichkeit voller Schönheiten, die sich unbedingt zu entdecken lohnen. Ludwigshafen ist eine Stadt, die nicht nur an einem Fluss liegt, sondern bei der im besten Sinne vieles im Fluss ist. Und genau das gefällt uns. Ludwigshafen, wir kommen wieder. Versprochen!

## Die schönsten Perspektiven Ludwigshafens

Auf Facebook hat Ludwigshafen seine Fans – aktuell mehr als 16.500 – eingeladen, mit Fotos ihren ganz persönlichen Blick auf die Stadt zu zeigen. Passionierte Amateure und Profis reichen immer wieder ihre Motive ein. Hunderte von Motiven wurden damit über die Jahre in den „Fotogalerien des Monats“, so der Name der Reihe, veröffentlicht. Die schönsten Fotos gibt es auch gedruckt als großformatigen Kalender.

Die „Fotogalerien des Monats“ und den Kalender finden Sie unter der Rubrik Fotos auf:  
[www.facebook.com/ludwigshafen.stadtmarketing](http://www.facebook.com/ludwigshafen.stadtmarketing)

Wie viele Beschäftigte der BASF bin ich durch meine Arbeit nach Ludwigshafen gekommen. Und in dieser Stadt bin ich ganz herzlich und mit offenen Armen aufgenommen worden. Dank dieser Kontakte habe ich schnell Zugang zu meiner neuen Umgebung gefunden: das großzügige Grün im Ebertpark und im Maudacher Bruch, die entspannten Wege entlang des Rheins an der Parkinsel. Unterwegs von Ludwigshafen Süd bis Oppau habe ich das bunte Leben in Ludwigshafen entdeckt – vom Musikerviertel zum Bloch-Zentrum, vom Hack-Museum bis zum Kulturzentrum dasHaus in der Bahnhofstraße, vom Hemshof mit seinen vielen kleinen Läden bis hin zur BASF. Diese bunte Mischung ist das, was Ludwigshafen ausmacht. Und der Spaß am Genießen, der Ludwigshafen und die Pfalz auszeichnet. Da ist es ein Vorteil, dass ich in meiner Funktion auch für die Weinkellerei der BASF verantwortlich bin. Und als großer Sportfan freue ich mich natürlich besonders, dass Ludwigshafen mit den Eulen auch in der Handball-Bundesliga vertreten ist und drücke die Daumen, dass dies noch lange so bleibt!

Dr. Dennis Fanelsa ist Senior Vice President Supply Chain Services bei der BASF.



Foto: Andreas Skremty



Foto: Murat Bilir



Foto: Torsten Kleb